

Das englische Aufrüstungsprogramm

Verstärkungen der Armee, der Flotte und der Luftstreitkräfte.

London, 3. März. Das Weißbuch der Regierung über die Aufrüstung enthält folgende Vorschläge: Es ist beabsichtigt, im Jahre 1937 einen Anfang mit der...

Wiederaufrüstung der Flotte
durch die Ausrüstung von zwei Großkampfschiffen zu machen. Die Modernisierung der vorhandenen Schlachtschiffe wird fortgesetzt.

Bezüglich der Kreuzer besteht die Absicht, ihre Gesamtzahl auf 70 zu erhöhen. 5 Kreuzer werden bereits im Bauprogramm von 1936 enthalten sein. Weiter wird ein fünfstufiges Neubauprogramm für Zerstörer und U-Boote beabsichtigt, während die gegenwärtige Neubauzahl von Schleppern und kleineren Spezialschiffen beibehalten werden wird. Ein neues Flugzeugmuttergeschiff wird möglichst bald auf Kiel gelegt werden. Die Luftflotte der Marine wird beträchtlich vergrößert werden. Das Personal der Flotte wird allmählich um 6000 Mann innerhalb eines Jahres vergrößert werden.

Für die Armee schlägt die Regierung vor, daß vier neue Infanteriebataillone geschaffen werden.

die bis zu einem gewissen Grade die Schwierigkeiten überwinden sollen, die sich aus der Notwendigkeit ergeben, der Reichsverteidigung Rechnung zu tragen. Die vorhandenen Armeegliederungen sollen in möglichst wirksamer Form organisiert und mit der modernsten Bewaffnung versehen werden. Die Territorialarmee (Weimarine) wird so aufgestellt, daß sie in der Lage ist, die reguläre Armee über See zu unterstützen, falls das notwendig ist. Die Regierung beabsichtigt, alles zu tun, um die Reorganisation der Territorialarmee (die bekanntlich freiwillig ist) zu ermutigen und ihre Wirksamkeit zu erhöhen. Ein Anfang wird sofort mit der Verbesserung ihrer Ausrüstung und Ausbildung gemacht werden. Die Modernisierung der der Luftabwehrverteilung im Südosten Englands Heimat und in Ueberset wird beschleunigt. Die Neuordnung der Luftabwehr im Südosten Englands wird räumlich ausgedehnt, um so wichtige industrielle Bezirke in der Mitte und im Norden des Landes mit einzubeziehen.

die Luftflotte werden vier neue Hilfgeschwader geschaffen,

die für die Zusammenarbeit mit der Territorialarmee gebildet werden. Das neue Programm wird die Frontstärke (die Stärke der ersten Linie in der Luft) auf 1750 Flugzeuge (unter Ausschluß der Luftflotte der Marine) bringen.

Bezüglich der Vorkehrungen gegen Luftangriffe wird festgestellt, daß das Innenministerium eine Reihe von Plänen vorbereitet, die sich nunmehr dem Stadium nähern, in dem sie in Kraft gesetzt werden können. Die sofortige Durchführung dieser Maßnahmen würde außerordentlich hohe Kosten verursachen. Dies macht es notwendig, daß sie sehr sorgfältig organisiert werden und daß sowohl die Führer der Industrie wie die Gewerkschaften mitarbeiten, um die Aufgaben erfolgreich zu lösen.

Um die Bedürfnisse zur Herstellung von Munition zu decken, muß die Zahl der vorhandenen Fabriken im Regierungsbezirk verdoppelt werden.

Man müsse dabei, sagt die Denkschrift, die Angreifbarkeit ihrer Lage und die Bedürfnisse besonderer Gebiete berücksichtigen. Man werde Anträge für die Luftmacht auch an Firmen vergeben, die für gewöhnlich keine Flugzeuge herstellen. Dieser Ausdehnungsprozess soll erweitert werden, um dem Programm der Marine und der Armee gerecht werden zu können.

Weiter beschäftigt sich das Weißbuch mit der Frage des Bedarfs an gelerntem Personal für die Kriegszustand und schilbert, wie die Frage eines etwaigen Mangels in den betroffenen Industrien zu lösen ist. Bezüglich der Kosten und Preise der zu leistenden Ausrüstungsgegenstände wird festgestellt, daß die Regierung entschlossen ist, keinerlei außergewöhnliche Gewinne der Industrie zu dulden.

Die Kosten der Aufrüstung für das erste Jahr werden später durch einen Ergänzungshaushalt ausgewiesen werden, in dem die Gelder für die in dem Weißbuch aufgeführten Maßnahmen angefordert werden. Im nächsten Jahr würden die Ausgaben notwendigerweise größer sein.

Die Begründung im amtlichen Weißbuch.

Das Weißbuch der Regierung Baldwin, in dem die Aufrüstungspläne begründet werden, wurde am Dienstagvormittag veröffentlicht. Es umfaßt 19 Seiten und gliedert sich in 62 Kapitel. Es heißt darin u. a.: In der gegenwärtigen Weltlage haben wir tatsächlich keine andere Wahl, als unser Verteidigungswesen zu überprüfen und die notwendigen Mittel bereitzustellen, und zwar sowohl zum Schutz unserer selbst, als auch deshalb, um unsere Rolle bei der Erfüllung internationaler Verpflichtungen durch gemeinsames Vorgehen spielen zu können.

Die Entwidlung des Konfliktes zwischen Italien und Abessinien wurde von Anfang an vom Völkerbund, der verschiedene Versuche gemacht hat, ihn zu verbinden, mit ernster Besorgnis angesehen. Im Einvernehmen mit anderen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes scheuten wir keine Mühe, um einen endgültigen Bruch zu verhindern. Aber in der Zwischenzeit entwickelten sich Umstände, die England zwingen, Vorsichtsmaßnahmen im Mittelmeer und im Roten Meer zu treffen.

Im August entstand dann eine Lage, bei der wir nicht länger mehr die Möglichkeit eines Zwischenalles außer acht lassen konnten. Die britische Regierung war der Ansicht, daß der beste Weg zur Verhinderung eines solchen Zwischenalles eine schnelle Schlichtungsmaßnahme sein würde, insbesondere im Hinblick auf die Verstärkung der italienischen Garnison in Sidra. Obwohl die britische Regierung unter den durch den italienisch-abessinischen Konflikt geschaffenen Umständen in der Lage war, die Vorkahrungen zu treffen, die die Lage erforderte, geriet sie durch den Rückgang in der effektiven Stärke ihrer Rüstungen zur See, zu Lande und in der Luft in Verlegenheit. Es war lediglich möglich, die Stellung im Mittelmeer und im Roten Meer durch Entlassung anderer Gebiete bis zu einem ernste Gefahren mit sich bringenden Grade zu schützen.

„Wichtiger noch als die Umstände irgendeines besonderen Konfliktes ist der Einfluß, den die wachsenden Rüstungen anderer Länder auf unsere Behauptungen ausüben.“

Es ist wesentlich, daß das Verhältnis unserer eigenen bewaffneten Streitkräfte zu denjenigen anderer Großmächte auf einer Höhe gehalten werden muß, die groß genug ist, uns in die Lage zu versetzen, den Einfluß und die Autorität in internationalen Angelegenheiten auszuüben, die in gleicher Weise erforderlich sind für die Verteidigung der lebenswichtigen britischen Interessen und für die Anwendung einer Politik der kollektiven Sicherheit.“

In einem weiteren Kapitel beschäftigt sich das Weißbuch mit den Rüstungen der anderen Länder. Den Anfang macht Deutschland. Der hierauf bezügliche Absatz lautet:

„Die deutsche Wiederaufrüstung“

ist während des ganzen Jahres in einem stetigen, aber schnellen Grad vor sich gegangen. Die Tatsache der Aufrüstung selbst wird nicht verheimlicht, und in den Erklärungen der führenden Persönlichkeiten Deutschlands wird hierauf mit Befriedigung Bezug genommen. Aber hinsichtlich der Einzelheiten bestehen noch viele Geheimnisse. Im vergangenen März wurde die Dienstsliste auf der Grundlage einer einjährigen Dienstszeit allgemein wiederhergestellt, und die Regierung kündigte eine Armee in einer Friedensstärke von 36 Divisionen mit 550 000 Mann an. Der deutsche Kanzler teilte im vergangenen März Sir John Simon mit, daß Deutschland auf Parität zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland abziele, vorausgesetzt, daß die Entwicklung der sowjetrussischen Luftflotte nicht eine Überprüfung dieser Zahlen notwendig mache. Was seitdem geschehen ist, deutet auf eine fortgeschrittene Entwicklung der deutschen Luftstreitkräfte hin. Das mit der deutschen Regierung am 18. Juni 1935 erzielte Flottenabkommen gehört insofern zu einer anderen Art, als es die Größe der deutschen Flotte auf ein bestimmtes Verhältnis zur Stärke der britischen Flottenstreitkräfte begrenzt. Nichtsdestoweniger ist die neue deutsche Flotte selbst innerhalb dieser Begrenzung ein Zuwachs zu den Rüstungen der Welt, der nicht außer acht gelassen werden kann.“

In den weiteren Kapiteln über die

Aufrüstung der anderen Mächte

wird dann Frankreich behandelt. Dieser Absatz beschränkt sich auf die Feststellung, daß Frankreich im vergangenen Frühjahr die zweiwährige Dienstszeit einführt, die französische Luftflotte sich im Zustande einer wichtigen Umwidmung und Neuausrüstung befindet, und die Sperrstellungen an der Nordostgrenze unter großem Kostenaufwand erweitert werden, so daß auch die nördlichen Departements geschützt werden. — Das Kapitel über Belgien enthält einen Hinweis auf die erhöhten Rüstungsausgaben und auf die schnelle Verstärkung und Erneuerung der Befestigungsanlagen an der Ostgrenze.

Der Völkerbundsappell an die Kriegführenden

Gesofertige Einstellung der Feindseligkeiten gefordert.

Genf, 3. März. Zwischen dem französischen und dem englischen Außenminister ist am frühen Nachmittag eine Einigung über den Wortlaut eines Appells an die Kriegführenden, der dem Dreizehnerausschuß vorgelegt wurde, erzielt worden. Der Dreizehnerausschuß des Völkerbundes hat darauf im Sinne der zwischen Eden und Gladwin erzielten Einigung einen Appell an die Kriegführenden beschlossen. Sie werden aufgefordert, die Feindseligkeiten sofort einzustellen und Friedensverhandlungen im Rahmen des Paktes zu eröffnen. Sie sollen sich zu dieser Aufforderung bis spätestens 10. März äußern.

Eine Woche Bedenkzeit.

Der Beitrag, den Genf selbst zur Förderung der Friedensaktion leisten will, besteht lediglich darin, daß der Völkerbund bis zum 10. März in der Frage der Sanktionen nichts zu unternehmen gedenkt. Es sollen in dieser Zeit keine weiteren Beschlüsse gefaßt werden. Lediglich die Sachverständigen für die Durchführung der bisherigen Sanktionen sollen ihre Tätigkeit fortsetzen. Weitergehende französische Vorschläge, die sich auf die gleichzeitige Aushebung der Sanktionen und auf die Anerkennung der durch den italienischen Vormarsch geschaffenen Lage bezogen, sind zurückgestellt worden. Dagegen hat der englische Außenminister auf die Festlegung einer kurzen Frist für die Verhandlung der Vorschläge — es war gestern auf englischer Seite von 48 Stunden gesprochen worden — verzichtet. Statt dessen hat man jetzt eine Woche Bedenkzeit bewilligt.

Zusammenbruch der letzten abessinischen Stellung an der Nordfront. Weitere italienische Fortschritte im Tembienggebiet.

Asmara, 3. März. (Zuspruch des Kriegsberichtsleiters des O.N.B.) Nach den im Hauptquartier der Nordfront vorliegenden Meldungen ist die letzte abessinische Stellung an der Nordfront am Dienstag zusammengebrochen. Die italienischen Truppen haben die Armee von Kas Zuru in der Stärke von rund 30 000 Mann am linken abessinischen Flügel nach dreitägigen blutigen Kämpfen im Schiregebiet westlich von Miam vernichtet geschlagen. Die Abessinier gehen diesen Meldungen zufolge, von italienischen Bombenschwadern verfolgt, in wilder Flucht über den Tafazzefluss zurück. Die abessinischen Verluste sollen sehr schwer sein. Auf italienischer Seite waren an den Kampfhandlungen das 2. und 4. Armeekorps beteiligt.

Ein dramatischer Heeresbericht.

Generalmarschall Badoglio drahtet folgenden amtlichen italienischen Heeresbericht Nr. 144:

„Unsere Truppen setzen die Ausräumungsarbeiten auf dem Felde der Tembienschlacht fort, während die Flugwaffe die versprengten Feindbestruppen nicht zur Ruhe kommen läßt. Der Feind versucht, über die zerklüfteten Steilpässe des Sembiengebirges zu entkommen. Die Verheerungen, die die Niederlage in den Reichen des Feindes angerichtet hat, erweisen sich hinsichtlich als schwerer, wie zunächst angenommen. Der Feind verlor in der Schlacht mehrere tausend Soldaten. Unsere Verluste beschränken sich an Toten und Vermundeten auf 30 Offiziere, 450 Soldaten der Heimarmee und 110 Notaris. Zwei italienische Flieger sind nicht zurückgekehrt. Zum erstenmal in der Geschichte des Kolonialkrieges wurde eine Aktion mit großen Truppenmassen durchgeführt, unter gleichzeitiger Mitwirkung von Artillerie kleineren und mittleren Kalibers und von Kampfwagen, während der Himmel von einer Wolke von Flugzeugen verdunkelt war.“

Die italienische Armee, heißt es weiter, steht seit sechs Monaten auf dem Kriegsfuß. Im vergangenen Oktober wurde mitgeteilt, daß 1 200 000 Mann unter Waffen stehen. Seitdem sind weitere Rekruten eingezogen worden. Die italienische Luftflotte wird vollständig neu ausgerüstet und auch vergrößert.

Bei der Erwähnung der sowjetrussischen Streitkräfte nennt das Weißbuch die am 15. Januar veröffentlichten Moskauer Zahlen, wonach die Armee 1 300 000 Mann stark sei. Dieses drei Seiten lange Kapitel schließt mit der Bemerkung, daß eine weitere Vermehrung der sowjetrussischen Luftstreitkräfte bereits im Gange sei.

Was Japan angeht, so wird bemerkt, daß der militärische Haushalt für 1936-37 größer sei als je zuvor. Schon im Vorjahr hätten die militärischen Ausgaben 46 v. H. des Gesamthaushaltes ausgemacht. — Das letzte Kapitel über die fremden Rüstungen behandelt Amerika. Hier beschränkt sich das Weißbuch auf die Wiedergabe der beiden letzten Haushaltszahlen.

Das Weißbuch betont, daß die britische Regierung auch weiterhin ihr Bestes tun werde, um die internationalen Beziehungen zu verbessern und ein Abkommen über eine Begrenzung der Rüstungen zu fördern. Die in dem Weißbuch entwickelten Verteidigungspläne dürften, heißt es weiter, nicht als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß England die bisher verfolgte internationale Politik in irgendeiner Weise aufgeben. Diese Politik bestrebt sich das Ziel verfolgt, den Rüstungswettbewerb zu vermeiden. Das kürzlich abgeschlossene Flottenabkommen mit Deutschland und die gegenwärtigen Bemühungen, einen neuen Flottenvertrag mit den Mächten des Washingtoner Abkommens abzuschließen, sind hierfür Beispiele.

Der zweite Teil des Weißbuches entwickelt die bereits kurz gemeldeten eigentlichen Aufrüstungspläne, sowie die Maßnahmen zur Zusammenfassung der drei Hauptwaffengattungen. Bezüglich der Flotte heißt es u. a.: Bis 1938 ist die Stärke aller wichtigen Flottenmächte durch Vertrag geregelt. Was von dieser Beschränkung nach Abschluß der gegenwärtigen Flottenkonferenz bleiben wird, ist unklar nicht sicher.

Das mit Deutschland im Juni 1935 abgeschlossene Abkommen ist ein stabilisierender Faktor, der deutlich zeigt, welchen Wert quantitative Abkommen haben, wenn sie erzielt werden können.

Der Londoner Flottenvertrag verbietet den Neubau von Großkampfschiffen für die Dauer der Zeit, die er in Kraft ist, das heißt bis zum 31. Dezember 1936. Der Vertrag des Schiffvertrages kann über diesen Zeitpunkt hinaus nicht verlängert werden. Das Weißbuch gibt dann die bereits gemeldeten Einzelheiten über die geplante Aufrüstung der Flotte, Armee und Luftstreitkräfte bekannt.

Außerdem verlautet, daß sich die Sachverständigen im ausdrücklichen Wunsch des englischen Außenministers in der Zwischenzeit auch mit der Art der Durchführung der Sanktionen beschäftigen werden, damit diese Maßnahme gegen den Feind als sofort beschlossene werden könne.

Französischer Optimismus.

Paris, 3. März. In gut unterrichteten französischen Kreisen erklärte man am Dienstagabend, daß die Stimmung in Genfer französischen Kreisen hinsichtlich des Erfolges der Aufrüstung der Vorkämpfer — es war gestern auf englischer Seite von 48 Stunden gesprochen worden — verzichtet. Statt dessen hat man jetzt eine Woche Bedenkzeit bewilligt.

Zusammenbruch der letzten abessinischen Stellung an der Nordfront. Weitere italienische Fortschritte im Tembienggebiet.

Alle diese Heeresbewegungen wurden in größter Eile durchgeführt. Sie überstiegen an Schwierigkeiten die Vorstellbare. Das 3. Armeekorps erreichte auf dem Sembiengebirge, während gleichzeitig die Autostrasse durch ein schwieriges und rauhes Gelände vorwärtsgetrieben wurde. Täglich werden tausend Tonnen an Material jeder Art befördert. In zwei Fällen wurden ein ganzes Armeekorps einzeln und allein mit Hilfe von Flugzeugen verproviantiert. Mehrere Batterien leichter Gebirgsartillerie wurden mit Hilfe von schweren Schleppern 510 Kilometer bei einer Tagesleistung von 150 Kilometer bis in die vorderste Stellung gebracht. Von Massawa wurden binnen zwei Tagen auf den Autostrassen allein 1500 Maultiere mit Kraftwagen bis in das Kampfgebiet befördert.“

Die italienische Verlustliste.

Rom, 3. März. In einer amtlichen Mitteilung wurde am Dienstag die Namen der italienischen Gefallenen in Ostafrika im Monat Februar veröffentlicht.

Die Verluste belaufen sich auf insgesamt 194 Mann, von denen 139 im Kampfe fielen, 35 ihren Verwundungen erliegen und 30 durch Unglücksfälle oder Krankheiten starben. Außerdem wird ein Nachtrag zu den Januarverlorenen bekanntgegeben, der den Tod von weiteren 11 Offizieren, zwei Antioffizieren und 11 Schwarzhäuten meldet, die in der Tembienschlacht im Januar fielen. Aus diesen Kämpfen werden ferner zwei Infanterie-Leutnants als vermisst gemeldet.

An der Somalifront ist nach der amtlichen Darstellung lediglich ein Schwarzhäuten-Unteroffizier gefallen. Die Gesamtverluste des Heimatheeres seit Beginn des ostafrikanischen Feldzuges betragen insgesamt 1084 Mann, von denen 590 im Kampfe fielen, 29 ihren Verwundungen erliegen, 426 Krankheiten und Unglücksfällen zum Opfer fielen und 19 vermisst werden.

Wie zu
Zwa
Die
Moskau
der Haupt
beziehen
ung am
Chaussee
dieser best
lassenen Ber
Betantwor
sprechend der
Bei der
den Innen
richtig:
1. die
in Frühjahr
2. jeder
auf einm
Diese Ju
kamen zu
1. in ur
liche r Arb
2. in u
ihnen ge
Insensat
Sowjetb
wie Entos
mit ihren
entlar und
leit von ju
Krieg
der
Scha
bezüglic
japanis
sollen we
Man erb
ausländi
Einjeh
Totio, 4
kramat die
soles zur
leid ta
bei wird de
Ertrag tritt
kraft.
Im Sta
erklärt, daß
140 Offi
orten haben
der 3. Inl
ments. Es
unterdrück
Waffe.
Brinz
bildung
Totio, 4
Konnte hat
Kabine
er hat sich
um zu über
Küchen er
weil sein
arbeits, und
net hatten.
Schatt
Bismar
Ein paar
auf das jung
wie betäubt
Vorgne
worte dem
verfälscht
„Und die
im all sich
machen.
Ragna
land krede
inales Ges
schieße unter
Die Arm
sch geändert.
nachliche alte
Scha ihre g
mar, bekam
Die Stimm
warum?
Sörensen
legende Berli
haben fertig
Dieses h
gewartet.
Scha auf ur
vom Herrsch
Dicht vor
beagle sich
wachsen sch
Astor 2
is, und es
Zoch eines
Falsch ver
tuz und hier
Bismar
Sören
himm, der au
nischen Jahr
zwischen dre
was oft er da
wären Schla

